

# RÜMLANGER



AMTLICHES PUBLIKATIONSORGAN DER GEMEINDE RÜMLANG

Redaktion: Tel. 044 854 82 82, Fax 044 854 82 33 – Inserate: Tel. 044 515 44 77, Fax 044 515 44 79

Eine sichere Geldanlage lässt Sie ruhig schlafen.

Kassenabgabungen, einfach, sicher, ohne Depotgebühren.

Bezirks-Sparkasse Dättelbühl

Dättelbühl · Buisson 211 · Heerlergraben · Rümli  
www.sparbank-dattelbuehl.ch · info@dattelbuehl.ch

## Mauersegler-Pflegestation droht das Aus

Die Arbeitsbelastung ist zu gross: Silvia Volpi, die in ihrem Haus in Rümli seit 13 Jahren eine Pflegestation für Mauer- und Alpensegler betreibt, ist am Ende ihrer Kräfte. Auch die finanzielle Belastung erdrückt sie fast.

CYPRIAN SCHNOZ

Rund 100 Mauersegler füttert und pflegt Silvia Volpi in diesen Tagen: «Ich bin von 3 Uhr in der Früh bis um 23 Uhr an der Arbeit», sagt die sichtlich müde Seglerspezialistin. Zwar hat sie vier freiwillige Helferinnen, die ihr immer wieder zur Hand gehen und über die sie sehr froh ist, doch der grösste Arbeitsbrocken bleibt an ihr hängen.

Täglich werden Mauersegler, aber auch Schwalben und Alpensegler im Haus auf dem Hügel über Rümli abgegeben. Es sind meist Jungvögel, die – ohne bereits richtig fliegen zu können – aus dem Nest unter dem Hausdach springen. Sei es, weil ihre Eltern umgekommen sind und sie deshalb Durst und Hunger leiden, sei es, weil es unter dem Dach zu heiss geworden

ist. Bei der unsanften Landung verletzen sie sich oft und würden ohne Hilfe sterben. «Junge Mauersegler, die das Nest verlassen haben, aber noch nicht richtig fliegen können, werden nicht von ihren Eltern weitergefüttert, wie dies zum Beispiel bei Amseln der Fall ist. Deshalb muss man sie unbedingt vorsichtig aufnehmen und in die Pflegestation bringen», sagt Volpi. Auf gar keinen Fall solle man sie – so der Irrglaube – als «Starthilfe» in die Luft werfen. Weitere Verletzungen seien so sicher.

Auch dürfe man diese Vögel nicht mit Hackfleisch, Hunde- und Katzennahrung füttern, denn dadurch würden sie die Federn verlieren. Und als Dauerflieger seien sie auf ein intaktes Federkleid angewiesen. «Es sind reine Insektenfresser – Fluginsektenfresser», präzisiert sie.

### Kiloweise Grillen verfüttern

Andere Mauersegler werden Opfer von Katzen, Rabenkrähen, Elstern oder Greifvögeln. Manche hatten das Pech, ihr Nest in einem Storenkasten zu bauen. Wird die Fensterstore hochgebekelt, ist der Vogel eingeklemmt und reisst sich beim



verzweifelten Befreiungsversuch die Federn aus. Die Verletzungen, die Volpi feststellen muss, sind vielfältig und reichen von Prellungen, Stauchungen, Schürfwunden bis hin zu Brüchen. Letztere müssen im Tierspital behandelt werden. «Dieser Muri», wie Silvia Volpi ihre Mauersegler liebevoll nennt, «dieser Muri hat eine Verletzung am Auge. Aber es sollte gut werden.» Der ansonsten gesunde Jungvogel kann aber erst fliegen, wenn das Auge wieder geheilt ist.

Das Desinfizieren und Verbinden von Verletzungen, das Fixieren von lädierten Beinen und Flügeln ist nur ein Teil der Arbeit in der

### Pflegestation.

Von den momentan 100 Pfleglingen sind rund 85 Jungvögel. Und die haben Hunger, einen Riesenhunger, denn sie wachsen schnell. «Etwa alle halbe Stunde muss jeder Vogel gefüttert werden», sagt Volpi. Und da der Stationsleiterin und ihren Helferinnen die Zeit fehlt, um selber Fliegen und Mücken zu fangen, verfüttern sie ihren

Gästen auf Zeit Grillen aus der Zoohandlung. Eine nach der anderen wird den Vögeln vorsichtig in den Rachen geschoben. Manche Mauersegler wehren sich etwas dagegen, weil sie, bald flugfähig, schon starten wollen. **Fortsetzung Seite 3**

### Fortsetzung von Seite 1

Andere Mauersegler scheinen hingegen nie genug tote Grillen zu bekommen. Hungrig sind jedenfalls immer alle.

Damit die Jungvögel das Fliegen lernen und üben können, hat Volpi in ihrem Keller ein rundum weiches Flugzelt eingerichtet. Manche Jungvögel – aber nur die absolut gesunden – kann sie in der von ihr betreuten Mauerseglerkolonie anderen Elternpaaren ins Nest legen, die den Neuling problemlos akzeptieren und füttern.

### Viel Geld für die Flugkünstler

«Die Grillen kosten eine Menge Geld», sagt Volpi. Doch es ist nicht nur das Futter, es sind die Medikamente, Verbände und die Einrichtung, die bezahlt sein müssen. «Der Betrieb der Pflegestation kostet mich jährlich an die 25000 Franken – meine Arbeit und die meiste Arbeit meiner Helferinnen nicht eingerechnet.» Das meiste davon bezahle sie aus der eigenen Tasche. Von der öffentlichen Hand sei dafür kein Geld zu bekommen. Nur einige Naturschutzvereine lassen ihr ab und zu einige Batzen zukommen. Dieses Jahr würden diese Beiträge etwa zehn Prozent des Gesamtbetrags decken.

### Sponsoren sind rar

Möglich ist ihr Engagement nur deshalb, weil sie ihre berufliche Arbeitszeit flexibel einteilen kann. Die Mauerseglerpezialistin arbeitet im Verlag ihres Mannes für Berufsinformationsmittel mit. Von Mai bis August ist Volpi berufliche Tätigkeit auf Eis gelegt.



Die Betreiberin der Rümli Segler- und Schwalbenstation, Silvia Volpi, mit einem ihrer Schützlinge. Bild: pd

«So kann das nicht mehr weitergehen», sagt Silvia Volpi. «Die hohen Kosten und die 19-Stunden-Arbeitstage sind einfach zu viel.» Sie brauche Unterstützung, und zwar in Form von mehr freiwilligen Helferinnen und Helfern und zusätzlich von Geldmitteln. «Sponsoren sind aber für diese Art von Engagement sehr schwer zu finden, denn im Gegensatz zu Hunden und Katzen steckt hinter den Mauer-

segler keine Industrie. Dabei brauchen Mauersegler, Alpensegler und Schwalben unbedingt unsere Hilfe, denn sie alle stehen auf der Roten Liste der bedrohten Arten.»

**Mauersegler-Hilfe:** Wer die Rümli Auffang- und Pflegestation für Mauersegler, Alpensegler und Schwalben in irgendeiner Form unterstützen möchte, kann sich bei Silvia Volpi per Telefon unter der Nummer 0796637184 oder per E-Mail an svolpi@berufskunde.com melden. Weitere Infos im Internet: www.apus.tv